Für die Kinder dieser Stadt



Die städtische Kindertageseinrichtung Raadter Straße – Haus des Lernens stellt sich vor

Konzepte und Informationen



Jugudant.

Impressum

Herausgeberin Stadt Essen, Jugendamt

Layout Presse- und Kommunikationsamt Fotos Onno Brandes (Fotodesign/Bielefeld)

Druck Amt für Zentralen Service

Stand September 2019

Inhalt

1	Ein	leitung	4
	1.1	Standorte der städtischen Kindertageseinrichtungen in den Stadtteilen	5
		3	
2	Hai	uskonzept der städtischen Kindertageseinrichtung Raadter Straße – Haus des	
Le			6
	2.1	Erreichbarkeit	7
3	Ges	setzliche Grundlagen	8
	3.1	Datenschutz	8
4	Pro	file der Tageseinrichtungen für Kinder	9
	4.1	Betreuung von Kindern unter drei Jahren	10
		J	
5	Anı	meldemodalitäten und Elternbeiträge	11
6		nutzauftrag	
7	Qua	alitätsentwicklung und Qualitätssicherung	12
	7.1	Pädagogische Qualität	12
	7.2	Personalpflege	
	7.3	Beschwerdemanagement	14
8	Däc	lagogisches Selbstverständnis	15
O			
	8.1 8.2	Ganzheitliches LernenSoziales Lernen	
	8.3	Eingewöhnungszeit	
	8.4	Übergänge gestalten	
9	Bild	dungsgrundsätze	18
	9.1	Bewegung	
	9.2	Körper, Gesundheit und Ernährung	
	9.3 9.4	Sprache und Kommunikation	
	9. 4 9.5	Musisch-ästhetische Bildung	
	9.6	Religion und Ethik	22
	9.7	Mathematische Bildung	
	9.8 9.9	Naturwissenschaftlich-technische BildungÖkologische Bildung	
	9.9 9.10	Medien	23 24

10.	1 Inklusion	25
10.		25
10.	3 Partizipation – Kinder bestimmen mit	25
10.	4 Mädchen und Jungen in der Tageseinrichtung für Kinder	26
10.	Raumgestaltung6 Klimaschutz – Essener Kitas machen mit	26
10.	5 Klimaschutz – Essener Kitas machen mit	27
10.	7 Kindergarten <i>plus</i>	27
11	Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Erziehungsberechtigten	28
	Netzwerke und Stadtteilarbeit	30
12	Netzwerke drid Stadtterial bert	
12 12.		
12.		31
12 12. 13 14	1 Der Förderverein	31

1 Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Für die Kinder dieser Stadt – das ist der Leitgedanke der städtischen Kindertagesstätten in Essen.

Jede städtische Einrichtung möchte in enger Erziehungspartnerschaft mit den Eltern die bestmögliche Betreuung und Förderung für "ihre" Kinder erreichen.

Pädagogisches Leitbild und Bildungsgrundsätze gelten für alle städtischen Kindertagesstätten gleichermaßen. Aber jede Einrichtung hat dabei ihr eigenes Profil, ihre besonderen fachlichen Schwerpunkte.

Die individuelle pädagogische Konzeption für diese Einrichtung entsprechend § 13a Kinderbildungsgesetz NRW wird Ihnen auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Michael Schreiber

Abteilungsleiter pädagogische Einrichtungen

Indel Colice

1.1 Standorte der städtischen Kindertageseinrichtungen in den Stadtteilen



2 Hauskonzept der städtischen Kindertageseinrichtung Raadter Straße – Haus des Lernens



"Haus des Lernens" - Bildung unter einem Dach

Die Städtische Kindertagesstätte – Haus des Lernens – Raadter Straße, ist seit August 2014 geöffnet. Sie liegt im südwestlichen Essener Stadtteil Haarzopf.

Die Besonderheit der Kindertagesstätte ist die Zusammenarbeit zwischen dem Offenen Ganztag und der Grundschule Haarzopf.

In drei Gruppen werden Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut. Diese Gruppen verfügen über die notwendigen Räumlichkeiten und den im Kinderbildungsgesetz NWW (KiBiz) festgeschriebenen Personalschlüssel.

Betreuungsumfang: 35 Stunden mit Verpflegung 45 Stunden mit Verpflegung



2.1 Erreichbarkeit

Anschrift Raadter Straße 121, 45149 Essen

Telefonnummer 0201-8885030

Telefaxnummer 0201-8885031

E-Mail-Adresse Kita.raadterstr@jugendamt.essen.de

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 7.00 – 16.30 Uhr Freitag 7.00 – 16.00 Uhr

Schließungszeiten

Die Einrichtung ist an maximal 25 Tagen im Jahr geschlossen.

Die Schließungszeiten verteilen sich auf drei Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, drei Pädagogische Planungstage und evtl. Brückentage. Diese werden jährlich mit dem Rat der Tageseinrichtung abgestimmt und den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

Wenn Eltern für ihr Kind während der Schließungszeiten eine Betreuung benötigen, kann dies bei frühzeitiger Abstimmung in einer benachbarten Kindertageseinrichtung organisiert werden.

Öffentliche Verkehrsmittel:

Linie 130 Haltestelle: Steinbachgrund

3 Gesetzliche Grundlagen

Das Recht eines jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist in §1 Absatz 1 des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) festgelegt.

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) regelt die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen. Mit der Bildungsvereinbarung NRW verständigen sich die Träger von Kindertageseinrichtungen auf konkrete Ziele.

Die Arbeit der kommunalen Einrichtungen basiert u.a. auf folgenden aufgeführten gesetzlichen Normen:

- UN-Kinderrechtskonvention
- Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG)
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGG)
- Sozialgesetzbücher (insbesondere SGB II, VIII, XII)

Landesrechtliche Regelungen ergänzen das Bundesrecht. Grundlagen für die Arbeit in den kommunalen Tageseinrichtungen sind:

- das Kinderbildungsgesetz (KiBiz)
- die Bildungsvereinbarung NRW
- die Richtlinie des Landschaftsverbandes Rheinland zur Förderung der Inklusion in den Kindertagesstätten (FInK)

Diese Rechtsvorschriften und Normen sind für den Betrieb und die Mitarbeitenden in den Einrichtungen bindend.

3.1 Datenschutz

Das Jugendamt der Stadt Essen verpflichtet sich als Träger der Kindertagesstätte sämtliche personenbezogenen Daten gemäß Art. 5 ff Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) vertraulich zu behandeln und nur auf Ihren Wunsch bzw. mit Ihrer Zustimmung an Dritte weiterzugeben. Bei Vertragsabschluss werden Ihnen die Informationen gem. Art. 13 DSGVO ausgehändigt.

4 Profile der Tageseinrichtungen für Kinder

Die städtischen Tageseinrichtungen haben nach den Vorgaben des Trägers eigene individuelle, pädagogische Konzepte erstellt, die sich an der Lebenswelt der Familien in ihrem Sozialraum/Quartier orientieren. Jede Einrichtung zeichnet sich durch ein besonderes Profil aus und trägt damit zur Vielfalt an Bildungs- und Betreuungsangeboten bei.

Die jeweiligen konzeptionellen Schwerpunkte spiegeln sich in den Profilen der einzelnen Einrichtungen wider.

Die städtische Kindertageseinrichtung Raadter Straße – Haus des Lernens

Bildung ist für Kinder als eine wichtige Grundlage zu sehen, den Lebensalltag kompetent zu bewältigen und so die eigene Zukunft selbstbestimmt zu gestalten. Bildung ist die Ressource, die für eine Gesellschaft der Zukunft gebraucht wird und die sicherstellen kann, dass Kinder, zukünftige Erwachsene, mit Flexibilität und Heterogenität, mit Meinungsvielfalt und Mehrheitsentscheidungen, mit vielfältigen Religionen und Kulturen und mit immer neuen Herausforderungen umgehen können

In der pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt! Jedes Kind

- wird als individuelles Wesen gesehen
- wird da abgeholt, wo es in der Entwicklung gerade steht
- wird angenommen und in der Persönlichkeit geachtet
- ist ein Akteur und Konstrukteur seines Wissens und Könnens
- hat eine schöpferische Kreativität
- hat den Anspruch auf Schutz, Vertrauen und Geborgenheit
- ist aktiver Mitgestalter seiner Entwicklung und Bildung
- hat Anspruch auf den Freiraum, seine sozialen Kompetenzen sowie seine individuellen Selbstbildungspotenziale zu entwickeln

Situationsorientierter Ansatz

Die Kindertagesstätte "Haus des Lernens" arbeitet nach dem situationsbezogenen Ansatz, d.h. die pädagogischen Fachkräfte greifen die Themen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder auf und geben ihnen die Möglichkeit, sich in einer Atmosphäre, in der sie sich wohlfühlen, in ihrem individuellen Tempo weiterzuentwickeln.

Es ist wichtig, dass das Kind sich gut eingewöhnt hat und gerne in die Kita kommt. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen allen Kindern in ihrer Individualität und verstehen sich gemäß dem Bildungsauftrag als ihre Entwicklungsbegleiter. Sie lassen die Kinder mitentscheiden und planen und schaffen somit den Rahmen für eigenständige Entscheidungen und eine demokratische Haltung. Strukturen und Regeln helfen dem Kind, sich im Alltag zurechtzufinden und geben Orientierung und Sicherheit.

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist eine Erziehungspartnerschaft und unterstützt die pädagogische Arbeit. Die Kindertagesstätte arbeitet familienergänzend, denn Eltern sind Experten für die Bedürfnisse ihrer Kinder und eine Zusammenarbeit geschieht immer zum deren Wohl.

4.1 Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Die Arbeits- und Lebenssituation vieler Eltern hat sich in den letzten Jahren verändert und damit ist die Notwendigkeit verbunden, die Kinderbetreuung neu zu bedenken. In immer mehr Familien sind beide Elternteile berufstätig und gerade junge Familien möchten Beruf und Erziehung in Einklang bringen. Die Zahl der Alleinerziehenden und der getrennt lebenden Elternteile nimmt stetig zu, auch hier besteht ein Betreuungsbedarf für die Kleinsten. In annähernd allen Einrichtungen gibt es Gruppenformen für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren.

Alltag mit unter 3-Jährigen Kindern

Eine vertrauensvolle Bindung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind ist ausschlaggebend, damit sich ein Kind in der Kita wohlfühlt. Es ist wichtig, die Neugierde des Kindes zuzulassen und es in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Eine professionelle Beobachtung der Entwicklung des Kindes wird dokumentiert und ist Grundalge für gemeinsame Elterngespräche.

Die Altersmischung der Kinder ermöglicht gemeinsames Lernen. Die Kleinen schauen sich vieles bei den Großen ab, die Großen übernehmen oft Verantwortung, indem sie jüngere Kinder unterstützen.

Pflege im geschützten Raum

Ein geschützter Rahmen zur Durchführung von pflegerischen Tätigkeiten ist selbstverständlich. Die Fachkraft nimmt sich Zeit fürs Kind.

5 Anmeldemodalitäten und Elternbeiträge

Informationen zu den Einrichtungen aller Träger können über das Internet abgerufen werden. Dort kann auch im Anmeldeportal von Little Bird https://kinderbetreuung-essen.little-bird.de/ eine Vormerkung eingestellt werden.

Die Anmeldung in der gewünschten Tageseinrichtung erfolgt in der Einrichtung selbst. Nach vorhergehender telefonischer Vereinbarung mit der Einrichtungsleitung besteht die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren bzw. die Kindertagesstätte zu besichtigen.

In den Einrichtungen kann die "Kindertagesstättenordnung" eingesehen werden, in der z.B. die Regelungen zu den Aufnahmeformalitäten, den Elternbeiträgen und zur Kündigung eines Platzes dargelegt sind. Die Kindertagesstättenordnung ist Bestandteil des Aufnahmevertrages und für alle Beteiligten bindend.

Die Elternbeiträge für Essener Tageseinrichtungen für Kinder hat der Rat der Stadt Essen festgelegt. Sie orientieren sich an dem Einkommen und der gebuchten Betreuungszeit.

6 Schutzauftrag

Kinderschutz hat höchste Priorität!

Alle Mitarbeiter*innen sind verpflichtet, darauf zu achten, dass Kinder keinen körperlichen oder seelischen Gefahren ausgesetzt sind. Vielfältige und altersgerechte Beteiligungsformen sind ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Kinder werden in ihren Äußerungen, Beschwerden und bei Verletzungen ernstgenommen.

Sollte es Hinweise geben, die auf eine Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter*innen der Einrichtung deuten, wird dem von Verantwortlichen nachgegangen. Nach Klärung der Sachlage werden die erforderlichen Konsequenzen zum Schutz und Wohlergehen der Kinder eingeleitet. Bei Hinweisen auf eine Kindeswohlgefährdung, deren Ursache im familiären Bereich liegt, werden die pädagogischen Fachkräfte zur Klärung der Situation auf die Personensorgeberechtigten zugehen, bieten ggfs. Unterstützung an und zeigen die weiteren Handlungsschritte auf.

Bei konkreten Hinweisen auf eine akute Kindeswohlgefährdung, die zum Schutz des Kindes ein sofortiges Handeln unerlässlich machen, sind die Fachkräfte gesetzlich verpflichtet, unter bestimmten Umständen auch ohne die vorherige Information und Beteiligung der Eltern Kontakt mit dem Jugendamt und/oder der Polizei aufzunehmen. Eine Information der Eltern hat anschließend ohne Verzögerung zu erfolgen. Der hierzu entwickelte Verfahrensstandard ist verbindlich.

Erweitertes Führungszeugnis

Jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, dem Arbeitgeber vor Dienstantritt ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Die Führungszeugnisse müssen in regelmäßigen Abständen, mit jeweils aktuellem Stand, eingereicht werden.

7 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

7.1 Pädagogische Qualität

Qualität hat in den städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Essen einen hohen Stellenwert! In den Kitas werden ausschließlich Mitarbeiter*innen beschäftigt, die die Qualifikationsstandards des Kinderbildungsgesetzes NRW erfüllen. Die Verantwortlichkeiten und Funktionen für die Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität sind in den Strukturen transparent und verbindlich festgelegt. Die Mitarbeiter*innen sowie die Teams nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu aktuellen Themen und Fragestellungen teil. Bei problematischen Prozessen und in Krisen stehen ihnen Fachberatung, Supervision und Coaching zur Verfügung.

Die Teilnahme an Zusatz- und Weiterbildungen wird vom Träger unterstützt und intern oder extern organisiert. Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist ein Qualitätsbaustein in jeder Einrichtung.

Beobachtungen – Dokumentationen

Individueller Blick aufs Kind

Damit die pädagogischen Fachkräfte individuell auf jedes Kind eingehen können, sind Informationen über seine Entwicklung, das soziale Umfeld, die Familie, kulturelle Hintergründe und Erfahrungen wichtig. Die Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte pflegen zum Wohle des Kindes eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern.

Tägliche Beobachtungen

Durch gezielte Beobachtungen wird jedes Kind in seiner Individualität wahrgenommen. Das geschieht in den vielfältigen Spielsituationen oder auch in Einzelangeboten. Befindlichkeiten, neue Entwicklungsfortschritte, Errungenschaften, aber auch Unterstützungsbedarfe, können so erkannt werden. Diese Beobachtungsergebnisse sind Grundlage für die Entwicklung der weiteren Lernziele für das Kind. Diese Beobachtungen werden regelmäßig dokumentiert.

Die Kindertageseinrichtung Raadter Straße nutzt standardisierte Beobachtungsverfahren sowie die Entwicklungsschnecke für Kinder unter 3 und über 3 Jahren.

Die standardisierten Sprachstandserhebungen SISMIK und SELDAK zeigen die sprachliche Entwicklung des Kindes auf. Für die Kinder unter drei Jahren nutzt die Kindertagesstätte zusätzlich LISEB. Durch die Dokumentationen-der Beobachtungen wird die Entwicklung des Kindes festgehalten. Das erleichtert die Planung individueller Angebote. Diese Dokumentationen sind Grundlage u.a. bei Elterngesprächen.

Dokumentationsbögen

Zum Abschluss der Kindergartenzeit erhält jedes Kind seinen Dokumentationsbogen. Die Kinder kennen diese Dokumentationen und erleben sie als Anerkennung und Wertschätzung ihrer Lernfortschritte.

Portfolio

Ein Portfolio ist eine Mappe von gesammelten Dokumenten und Werken der Kinder. Das Portfolio wird von den Kindern gestaltet und über die gesamte Kita-Zeit geführt. Die Besonderheit beim Portfolio ist, dass das Kind entscheidet, was es in den Ordner legt wird und wer den Ordner anschauen darf. Darin sind beispielsweise:

- Fotos,
- Zeichnungen,
- Porträts,
- Kommentaren und Dokumentationen von Entwicklungsschritten

Zum Schuleintritt erhalten die Kinder ihre individuell gestalteten Portfolios zur Erinnerung und Darstellung ihrer Kita-Zeit anhand einer kindgerechten Dokumentation.

So sehen sich die pädagogischen Fachkräfte:

- Als Beziehungspartner des Kindes, zu dem man Vertrauen haben kann
- Als Vorbild in allen täglichen Situationen und als Entwicklungsbegleiter
- Als Unterstützer der Kinder dafür Sorge zu tragen, dass die Bedürfnisse befriedigt werden und dass sie sich gut weiterentwickeln können
- Als Gestalter der Kita den Gruppenraum so einzurichten, dass das Kind zum Spielen, zum Experimentieren aufgefordert wird
- Als Verantwortlicher für eine gute Atmosphäre
- Als Organisationstalent, das den Alltag strukturiert und organisiert
- Als Beschützer, der in allen Lebenssituationen Sicherheit gewährleistet
- Als Befürworter von Freiräumen, damit das Kind spielen kann, denn spielen heißt, lernen, sich weiterzuentwickeln
- Als Gestalter demokratischer Strukturen, die mit den Kindern bewusst gelebt werden
- Als Erziehungspartner*in der Eltern zum Wohle des Kindes

Fachlicher Austausch

Vorbereitungszeit

Jedes Gruppenteam erarbeitet einmal in der Woche gruppenspezifische Aufgaben. Diese Aufgaben beinhalten z.B. Projektplanungen, Beobachtungen von Kindern und deren Dokumentationen oder Vorund Nachbereitung von Elterngesprächen.

Dienstbesprechungen

Einmal im Monat treffen sich die Teammitglieder zur Dienstbesprechung. Sie besprechen und diskutieren Arbeitsabläufe, Regeln und die Inhalte des Konzeptes, geben Informationen weiter, führen kollegiale Beratungen durch und besprechen spezielle pädagogische Themen. Darüber hinaus stehen Planungen zu Jahresabläufen, Festen und Angeboten für Eltern und Kinder auf dem Programm. Zusätzlich finden wöchentliche Kurzbesprechungen statt.

Reflexion im Team

Regelmäßig führen die Teammitglieder im Gesamtteam der Einrichtung "Kindzentrierte Entwicklungsgespräche, um mit der Einbeziehung der Fachlichkeit des gesamten Teams die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen für jedes Kind umsetzen zu können. Die Ressourcen aller Teammitglieder werden genutzt

Pädagogische Planungstage

Die Inhalte des Konzeptes werden regelmäßig überprüft, ggf. mit externen Referenten.

Die Kindertageseinrichtung als Ausbildungsstätte

Es besteht ein grundsätzliches Interesse an der Qualifizierung der Praktikant*innen für das Berufsfeld. Deshalb arbeitet die Kindertagesstätte Raadter Straße eng mit den Berufsschulen zusammen. Es bestehen feste Termine, an denen sich die pädagogische Fachkräfte mit den Praktikanten besprechen, reflektieren und planen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen sie, fordern jedoch auch Leistungsbereitschaft. Ziel ist es, sie auf ihrem Weg zu selbstständigen, selbstbewussten und qualifizierten Kinderpfleger*innen und Erzieher*innen zu unterstützen. Regelmäßig finden fachkompetente Reflexionen statt.

7.2 Personalpflege

Für eine gute pädagogische Qualität in den städtischen Kindertageseinrichtungen werden die Mitarbeiter*innen unterstützt und gefördert. Familienfreundliche Rahmenbedingungen stellen sicher, dass Beruf und Familie vereinbart werden können. Gesundheitsförderung als Prävention zählen ebenso dazu wie eine Kultur der Vielfalt. Die Unternehmenskultur in den städtischen Kindertageseinrichtungen ist von gegenseitigem Respekt und der Wertschätzung jeder und jedes Einzelnen geprägt. Weder Staatsangehörigkeit, ethnische Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexuelle Identität stellen ein Hemmnis beim Zugang zu öffentlichen Ämtern dar.

7.3 Beschwerdemanagement

Beschwerden werden grundsätzlich ernst genommen!

Bei Fragen, Kritik oder Beschwerden können die pädagogischen Fachkräfte angesprochen werden. Die Leiterin oder der Leiter der Kindertagesstätte ist Ansprechpartner*in für alle Belange, die das Haus betreffen.

Für Kritik und Beschwerden, die in der Kindertageseinrichtung nicht geklärt werden können, sind die Fachgruppenleitungen und die Abteilungsleitung für pädagogische Einrichtungen im Jugendamt Essen erreichbar.

In der Kita Raadter Straße steht zusätzlich im Eingangsbereich noch ein Kästchen für Anregungen, Kritik und Ideen.

8 Pädagogisches Selbstverständnis

8.1 Ganzheitliches Lernen

In den städtischen Kitas haben die Kinder in geschützter Umgebung die Möglichkeit, sich individuell zu entwickeln und auszuprobieren. Die kindliche Neugierde und Unbefangenheit, die Freude am Spiel und am Experiment, die Auseinandersetzung mit Personen und Sachverhalten werden gefördert. Die Lernangebote setzen bei den Stärken der Kinder an und sind auf das individuelle Lerntempo des Kindes abgestimmt. Die Grundhaltung hierbei ist die Mitwirkung der Kinder, die Partizipation. Die Fachkräfte beobachten differenziert die Stärken und die Unterstützungsbedarfe der Kinder. Diese Beobachtung wird gemäß der Bildungsvereinbarung NRW festgehalten und dient der Dokumentation des Bildungsprozesses. Die Dokumentation bildet auch die Grundlage für regelmäßige Elterninformation und Elternberatung.

Wie lernen Kinder?

Wenn Kinder lernen, lernen sie über ihre Sinneswahrnehmung. Sinneswahrnehmung bedeutet wie das Wort schon sagt, mit allen Sinnen wahrzunehmen. Was heißt das nun konkret? Kinder sollten laut und leise hören, nah und fern sehen, fest und weich fühlen, riechen, schmecken, räumlich wahrnehmen können, Auge-Hand-, Hand-Hand-Koordination beherrschen, ihren Körper wahrnehmen, Schmerzen empfinden, sensibel sein, sich in einer Gruppe in einem Raum orientieren, balancieren können, Treppen hinauf- und hinuntersteigen, etc.

Der Einsatz der Sinne ist für das Lernen von immenser Bedeutung. Je mehr Sinne angesprochen werden, umso vielfältiger ist das Lernen.

8.2 Soziales Lernen

Kinder erleben sich als Teil der Gemeinschaft. Sie lernen ihre Interessen durchzusetzen, Rücksicht zu nehmen, zuzuhören, Konflikte zu lösen und sich solidarisch zu verhalten. Sie erfahren dabei Wertschätzung und Gleichberechtigung, aber auch Grenzsetzungen, Regeln und Orientierung. Für die kindliche Entwicklung ist eine überschaubare Gruppe von großer Bedeutung. Alle Gruppen in den städtischen Tageseinrichtungen sind altersgemischt, inklusiv und interkulturell ausgerichtet, in allen Gruppen sind Mädchen und Jungen. Es wird Wert auf eine ausgewogene Gruppenstruktur gelegt.

Der Aufbau sozialer Beziehungen ist existenziell für jedes Kind. Großen Wert legt das Team der Kindertageseinrichtung Raadter Straße darum auf ein soziales Miteinander und das Entwickeln von Freundschaften. Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Vorbilder und bieten den Kindern eine sichere und verlässliche Beziehung an. Sichere, stabile Beziehungen geben den Kindern Halt und schaffen einen Rahmen, sich auszuprobieren, neugierig die Welt zu erkunden und mutig Herausforderungen anzugehen.

In dem pädagogischen Verständnis ist die kindzentrierte Grundhaltung verankert. Diese Haltung ermutigt Kinder, ihre Gefühle zu äußern und diese kennenzulernen.

Spielen bedeutet, die Welt verstehen zu lernen

Kinder lernen im und durch das Spielen. Im kindlichen Spiel verknüpfen sich emotionale und kognitive Fähigkeiten und fördern so die Selbsterfahrung und die Selbstwirksamkeit des Kindes. Die Beobachtungskompetenz eines Kindes und die kindliche Neugierde ermöglichen ihm, seine Lebenswelt, persönliche Erlebnisse und Erfahrungen – zunächst im Spiel – nachzustellen.

"So-tun-als-ob-Spiele" und Konstruieren sind etwa im dritten Lebensjahr an der Tagesordnung. Das Kind tut zum Beispiel so, als ob es kochen würde. Zu Anfang imitiert es die Mutter, den Vater, die pädagogischen Fachkräfte, etwas später übernimmt es ihre Rollen. Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Vorbilder. Kinder spielen das nach, was sie täglich erleben. Sie ahmen das nach, was geschehen ist bzw. was sie erlebt haben. Sie werden immer detailgetreuer in ihren spielerischen Ausführungen.

Wenn die Kinder im dritten Lebensjahr noch so getan haben, als ob sie die Mutter wären, spielen sie mit fünf Jahren die Mutterrolle sehr authentisch und Eltern sind erstaunt, wie differenziert und detailliert Personen nachgeahmt werden. Hier zeigt sich, dass sich die Beobachtungsgabe weiterentwickelt hat. Das kindliche Spielen ist eine Voraussetzung für das Lernen.

Gerade im Vorschulalter lernen Kinder schnell und in den Gehirnen der Kinder passiert enorm viel. Die "Schule des Lebens" hat bereits im Kindergarten angefangen. Hier bekommt das Kind die Möglichkeit, Vieles zu entdecken und auszuprobieren. Versuch und Irrtum ermöglichen es ihm, Erfahrungen zu sammeln. Es lernt, seine Selbstbildungspotenziale zu nutzen und seine Stärken zu erkennen. Kinder brauchen Handlungsspielräume, denn nur im Spiel können sie sich selbst entdecken. Das freie Spiel und bewusst eingerichtete Spielräume bieten dafür gute Rahmenbedingungen. Kinder sind kreativ, sie schaffen es, aus gesammeltem Naturmaterial kleine Schlösser zu bauen. Zweijährigen genügt beispielsweise ein kleines Stöckchen oder ein Stein, fünf- bis sechsjährige Kinder benötigen ein ganzes Warenlager.

Was bedeutet das für Eltern und pädagogischen Fachkräfte?

Das Kind muss die Gewissheit haben, dass es spielen darf, denn nur so kann es seine Selbstbildungspotenziale, die Stärken, die in ihm stecken, nutzen und sich weiterentwickeln. Das Kind fordert die Erwachsenen heraus, Stellung zu beziehen und klare Aussagen zu formulieren. Das Kind bestimmt das Spiel und sein Tempo. Eltern und pädagogische Fachkräfte sind in diesen Situationen "Entwicklungsbegleiter", sie unterstützen das Spiel, indem sie da sind und reagieren, wenn das Kind es wünscht.

8.3 Eingewöhnungszeit

Die Trennung von den vertrauten Bezugspersonen, eine neue Umgebung, neue Menschen und die Kindergruppe bedeuten für ein Kind eine große Veränderung in seinem Erleben. Daher ist gerade am Anfang die Eingewöhnungszeit in der Einrichtung sowohl für das Kind als auch für die Eltern von besonderer Bedeutung. Für eine gelingende Eingewöhnung, insbesondere bei Kindern unter drei Jahren, sind besondere fachliche Anforderungen zu erfüllen.

Die städtischen Einrichtungen orientieren sich dabei am "Berliner Modell", in dem der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind im Vordergrund steht. Die Eingewöhnung vollzieht sich nach bestimmten Ritualen.

Das Kind soll sich bei der pädagogischen Fachkraft wohlfühlen, denn dann kann es sich gut von Mutter bzw. Vater lösen. Es ist wichtig, dem Kind Zeit zu geben, Abläufe kennen zu lernen, Vertrauen aufzubauen und sich in der Gemeinschaft zurechtzufinden. Die Eingewöhnungsphase wird für jedes Kind individuell mit den Eltern abgestimmt.

Durch ein einfühlsames Verhalten der Bezugsfachkräftewird der Kontakt zum Kind Schritt für Schritt aufgebaut. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogischen Fachkräfte als sichere Bezugspersonen akzeptiert.

8.4 Übergänge gestalten

Übergang Familie / Kita

Die städtischen Einrichtungen, insbesondere die Familienzentren, versuchen bereits frühzeitig Kontakt zu den Familien aufzunehmen und ihnen den Betrieb einer Tageseinrichtung für Kinder nahe zu bringen. Hierzu gehören Kennenlernen der Räumlichkeiten und des Personals in der Einrichtung genauso wie Abläufe, Selbstverständnis und Zielsetzung der pädagogischen Arbeit sowie Formalitäten.

Übergang Kita / Schule

Kinder freuen sich in der Regel auf die Schule. Sie freuen sich darauf, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen und sind meistens hoch motiviert. Diese Begeisterung der Kinder gilt es in Zusammenarbeit mit der Schule aufrecht zu halten. Um allen Kindern den Übergang von der Tageseinrichtung in die Grundschule möglichst einfach zu gestalten und die individuelle Entwicklung des Kindes zu unterstützen, ist eine intensive Kooperation zwischen den Bildungssystemen erforderlich. Die städtischen Einrichtungen pflegen mit den Schulen eine enge Zusammenarbeit und führen gemeinsame Veranstaltungen durch.

Zusammenarbeit mit der Grundschule Haarzopf

Seit August 2014 ist die Kindertagesstätte "Haus des Lernens" an diesem Standort. Seither hat sich eine gute Zusammenarbeit entwickelt. Schule, Kindertagesstätte und der Offene Ganztag haben ein definiertes gemeinsames Ziel und damit den Auftrag, gemeinsam alle Kinder zu fördern. Gemeinsame Rahmenbedingungen sind installiert und werden gelebt.

Zurzeit treffen sich die Leiterin der Kita, der Leiter der Schule, die Mitarbeiter*innen des Offenen Ganztags und die Lehrer*innen zu monatlichen Kooperationssitzungen.

Schüler*innen kommen als Lesepaten in die Kita, gemeinsame Projektwochen sind feste Bestandteile des Konzeptes.

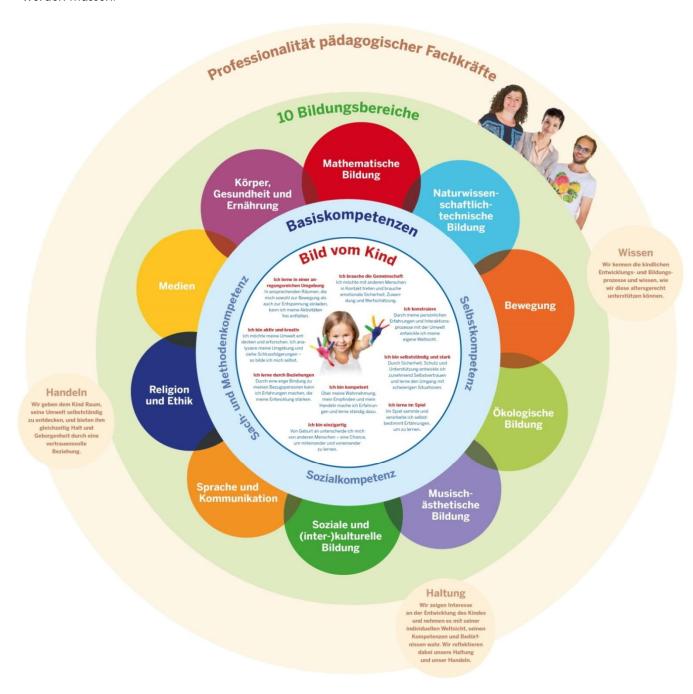
Die Planung und Durchführung gemeinsamer Feste und Feiern mit der Schule und mit Festkomitees haben zum Erfolg der Veranstaltungen beigetragen.



9 Bildungsgrundsätze

Neben der Erziehung und Betreuung von Kindern ist die frühkindliche Bildung eine weitere zentrale Aufgabe der Kindertageseinrichtungen. Daher haben kommunalen Spitzenverbände, die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, die Kirchen, die beiden Landesjugendämter und das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration 2015 die Bildungsvereinbarung NRW in aktualisierter Form beschlossen.

Angestrebt werden gleiche Bildungschancen für alle Kinder, unabhängig von sozialer und nationaler Herkunft. Kinder bringen Begabungen und Talente mit, die entdeckt, gefördert und herausgefordert werden müssen.



Quelle: Bildungskoffer NRW. Praxismaterialien zu den Bildungsgrundsätzen. © Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Brsg. 2018

9.1 Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes, sie ist Ausdruck kindlicher Lebensfreude und eine zentrale Voraussetzung für die kognitive Entwicklung. Durch Spiel und Bewegung lernen Kinder sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen, Regeln einzuhalten und Teamgeist zu entwickeln. Die Gestaltung der Räume und des Außengeländes der Kindertagesstätten bietet Kindern sowohl Bewegungs- als auch Rückzugsmöglichkeiten.

Bewegung spielt für die Kinder im Elementarbereich eine große Rolle. Ihr Bewegungsdrang ist unerschöpflich und allgegenwärtig. Sie nutzen jede Gelegenheit, um ihr Bedürfnis nach Bewegung auszuleben.

Die Kindertagesstätte schafft viele Bewegungsanlässe:

- im Gruppenraum, wo aus Gegenständen, z.B. Stühlen und Tischen, Bewegungsbaustellen entstehen
- Im Flur, wo Fahrzeuge, Hüpfbälle, Rollbretter, Podeste usw. zum Bewegen einladen
- Das Außengelände motiviert dazu, den eigenen Körper zu erfahren und seine Grenzen kennenzulernen

Darüber hinaus finden angeleitete Aktivitäten statt, z.B.

- Angebote in der Turnhalle
- Sitz- und Morgenkreise
- Ausflüge in den Wald
- Tanz AG



9.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Kinder lernen Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Grundkenntnisse über den eigenen Körper, Hygiene und Zahnpflege sind alltägliche Bestandteile in der pädagogischen Arbeit. Die Erkundung des eigenen Körpers, das Erleben von guten und schlechten Gefühlen, auch in der Interaktion mit anderen Kindern, ist wichtig. Das Wahrnehmen der kindlichen Sexualität unter Gleichaltrigen, ist für die Entwicklung der Persönlichkeit von großer Bedeutung. Sie ist nicht mit der Sexualität von Erwachsenen vergleichbar! Die kulturellen und religiösen Werte des Kindes und seiner Familie werden berücksichtigt.

In allen Einrichtungen finden Angebote zur Gesundheitserziehung statt. Bei Aufnahme in die Tageseinrichtung und im Anschluss an verschiedene ansteckende Krankheiten (Infektionsschutzgesetz § 34) wird eine ärztliche Gesundheits-Bescheinigung benötigt. Das Personal der städtischen Tageseinrichtungen darf den Kindern keine Medikamente verabreichen, da eine Medikamentengabe grundsätzlich in der gesetzlichen Verantwortung der Eltern liegt. Ist zur Beendigung einer medizinischen Behandlung bzw. bei einer chronischen Erkrankung die Einnahme eines Medikaments jedoch unbedingt erforderlich, ist eine entsprechende Bescheinigung sowie eine genaue Unterweisung durch den Arzt notwendig. Eine Haftung von Mitarbeiter*innen der Stadt Essen ist ausgeschlossen.

Die Ernährungsgewohnheiten und Vorlieben für bestimmte Nahrungsmittel aber auch das Ernährungsund Essverhalten werden bereits in den ersten Lebensjahren geprägt. Daher ist das gemeinsame Essen ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Alters- und entwicklungsabhängig haben die Kinder die Möglichkeit sich ihre Portionen selbst zu nehmen und zu entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Das von den Kitas gereichte Essen ist kindgerecht und gesundheitlich ausgewogen. Ausreichendes Trinken gehört zu einer vollwertigen Ernährung. Wird das Mittagessen in einer Kindertagesstätte durch einen Caterer geliefert, wird auf entsprechende Gütesiegel geachtet. Individuelle Ernährungsvorschriften für einzelne Kinder finden werden in angemessenem Umfang umgesetzt. In den Speiseplänen werden kulturelle und religiöse Aspekte beachtet. Bestimmte religiöse Speisevorschriften wie z.B. halal oder koscher werden in den städtischen Kitas aber nicht angeboten. Die Einhaltung der Vorschriften zur Lebensmittelhygiene ist für den städtischen Träger die Grundlage für eine professionelle und organisierte Verpflegung in der Kita. Informationen über deklarationspflichtige Zusatzstoffe oder Lebensmittel sind in der Einrichtung einsehbar.

Das Team der Kindertagesstätte Raadter Straße legt Wert auf ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück. Täglich gibt es frisches Obst, Gemüse, frisches Brot und Müsli. Durch den gemeinsamen Einkauf für das Frühstück können die Kinder Einfluss auf die Auswahl der Lebensmittel nehmen. Den Kindern stehen immer Wasser und Tee zur Verfügung. Auch Gemüse und Obst stehen stets bereit, sodass sie sich selbstständig bedienen können.

Das Mittagessen wird von einem Caterer täglich gebracht.

Zahnhygiene

Die Einrichtung nimmt an der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe des Arbeitskreises Essen teil. Spielerisch vermittelt der "Zahnputzdrache Poldi" den Kindern das richtige Zähneputzen.



9.3 Sprache und Kommunikation

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Mit diesem Konzept wird der Kita-Alltag in seiner Gesamtheit darauf ausgerichtet den Spracherwerb anzuregen und zu fördern. Für die Gestaltung der Lernprozesse ist es wichtig, dass sich alle Kinder und ihre Familien unabhängig von Herkunft und Lebenssituation akzeptiert fühlen. Kinder, die ihre Muttersprache erlernt haben, eignen sich wesentlich leichter eine Zweitsprache an. Im Austausch mit den Eltern ermutigen die Mitarbeiter*innen der städtischen Kindertagesstätten die Familien, zu Hause ihre Herkunftssprache zu sprechen, so dass das Kind eine klare Struktur der Sprache vermittelt bekommt. Die Fachkräfte respektieren es, wenn Kinder miteinander in ihren Familiensprachen sprechen. Der Gebrauch der Familiensprache der Kinder und die Vermittlung der deutschen Sprache sind ausbalanciert. Unterstützt wird die sprachliche Kommunikation durch Mimik und Gestik; des Weiteren werden Hilfsmittel wie Bilder, Fotos oder Symbole eingesetzt.

Sprache ist grundlegend, um die Welt, andere und sich selbst zu verstehen, bzw. sich damit auseinanderzusetzen. Kinder brauchen Sprachvorbilder, die sie sowohl im Alltag, als auch bei gezielten Angeboten begleiten und fördern.

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Sprachvorbilder und achten darauf, viele Sprachanlässe zu geben. Alltagsintegrierte Sprachförderung ist im pädagogischen Konzept verankert. Alle Fachkräfte achten darauf,

- bewusst zu sprechen, in Haupt- und Nebensätzen zu sprechen, auf eine deutliche Aussprache
- Blickkontakt zum Kind zu halten
- Kinder anzusprechen
- Kinder zum Sprechen zu motivieren

- Vielfältige Sprachanlässe zu gestalten
- zu singen, zu reimen, zu spielen
- Bilderbücher zu betrachten und zu besprechen
- Gespräche über das Alltagsgeschehen zu führen
- gemeinsame Wortspiele anzubieten

9.4 Soziale und interkulturelle Bildung

Das Gemeinsame zu entdecken, ohne das Unterschiedliche außer Acht zu lassen, ist die pädagogische Grundhaltung in den städtischen Einrichtungen. Feste und Bräuche der deutschen und anderer Kulturen werden wertgeschätzt und vielfältig in den Alltag der Tageseinrichtung einbezogen, beispielsweise St. Martin, Nikolaus, Zuckerfest.

Es ist das pädagogische Ziel, die Kinder auf das Leben in einer Gesellschaft mit vielfältigen Kulturen und unterschiedlichen Lebensentwürfen vorzubereiten.

Die Stadt Essen stellt Fachkräfte mit entsprechenden sprachlichen und kulturellen Kenntnissen ein, wenn sie in der Lage sind, das Träger- und Einrichtungskonzept in allen Belangen umzusetzen.

Interkulturelles Lernen bedeutet auch, Unvertrautem mit Neugierde zu begegnen, das Fremde als Bereicherung der eigenen Kultur und als selbstverständlichen Teil des Alltags wahrzunehmen und zu begreifen. In der Kindertageseinrichtung Raadter Straße wird die individuelle Lebenssituation eines jeden Kindes berücksichtigt. Der Umgang miteinander ist geprägt von Respekt und gegenseitiger Achtung.

9.5 Musisch-ästhetische Bildung

Ästhetisches Erleben berührt alle Bereiche des Lebens.

Kinder zeigen ihre emotionalen Wahrnehmungen und Erfahrungen mit ihren individuellen Ausdrucksmöglichkeiten wie beispielsweise malen, formen oder werken und nutzen dafür unterschiedliche Materialien und Medien. Tanz- und Rollenspiele sind weitere Ausdrucksformen, mit denen die Kinder ihre Stimmungen und Emotionen ausdrücken können. Hierfür brauchen sie Gestaltungsfreiheiten, ausreichend Zeit, geeignete Räume und Materialien.

Kreativität fördert die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Sowohl im Spiel als auch im künstlerischen Ausdruck bringt es selbst seine Entwicklung voran. Damit die Kinder sich in den kreativen Fähigkeiten ausprobieren und weiterentwickeln können, bekommen sie vielseitige Materialien und Werkzeuge zur Verfügung gestellt, die auch in der situationsbezogenen gezielten Projektarbeit altersentsprechend genutzt werden.

Durch eine impulsreiche Raumgestaltung werden Erfahrungsräume geschaffen, die das Kind zum fantasievollen und kreativen Handeln anregen. Als Forscher und Entdecker schafft das Kind selbst das Fundament für die stetige Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Musische Erziehung spricht die Sinne und Emotionen an.

Fantasie und Kreativität werden gefördert sowie die soziale, motorische und kognitive Entwicklung des Kindes gestärkt. Singen, Tanzen und Musizieren sind für die Kinder wichtige Ausdrucksmittel ihrer Gefühle, für die sie noch keine Wörter haben.

Gemeinsames Singen und Musizieren bereitet Kindern große Freude. Deshalb gehören Lieder, Singspiele oder auch das Experimentieren mit einem Instrument grundsätzlich zu den Angeboten in den Tageseinrichtungen.

Musik ist ein ständiger Begleiter im Kitaalltag. Die Kinder haben Gelegenheiten, Musikinstrumente auszuprobieren. Sie singen, tanzen und reimen gemeinsam.

Kontinuierlich werden neue Liedtexte eingebracht und jeden Freitag kommt eine "Singpatin" in die Kindertagesstätte um mit allen Kindern gemeinsam zu singen.

9.6 Religion und Ethik

Die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder sind verpflichtet, Neutralität gegenüber Religion und Weltanschauung zu wahren. Religiöse und weltanschauliche Fragen werden zugelassen, ohne die Kinder und deren Familien in eine bestimmte Richtung zu beeinflussen.

Demokratische Verhaltensweisen und Partizipation werden den Kindern vorgelebt und mit ihnen eingeübt. Offenheit und Akzeptanz sind wichtige Qualitätsmerkmale in der pädagogischen Arbeit. Ethik beschäftigt sich mit Werten und Normen. Jede Kita bzw. Kitagruppe hat ihre selbst entwickelten Wertevorstellungen, die den Umgang miteinander strukturieren und-transparent machen. Die Möglichkeiten, sich mit den verschiedenen Religionen auseinanderzusetzen, bedeutet in der Kindertagesstätte Raadter Straße Respekt und Achtung zu entwickeln. Im Jahreskreislauf wird über Feste, Feiertage und deren Bedeutung geredet. Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern bei Fragen zur Verfügung und suchen gemeinsam nach Antworten.

Kinder philosophieren gerne und setzen sich mit Welt, in der sie leben, auseinander. Sie möchten die Welt verstehen lernen.

9.7 Mathematische Bildung

Kinder zählen gerne, sind beeindruckt von großen Zahlen und Mengen, mögen Abzählreime. Sie messen, wiegen und vergleichen. Sie experimentieren mit Mustern und suchen darin Regelmäßigkeiten, Strukturen und geometrische Formen – das alles ist mathematische Bildung. Die Kinder entdecken und verstehen, wo Mathematik in ihrer Lebenswelt vorkommt und wie sie wirkt.

Zahlen begegnen Kindern in verschiedenen Situationen:

- Zahlenreihen: 1,2,3, ich komme bei einem Suchspiel
- Zählen: Wie viele Kinder sind wir? Decke bitte den Tisch für soundso viele Personen.
- hüpfen auf einem bzw. zwei Beinen usw.
- Geburtstage: Wie alt bin ich? etc.

Kinder greifen mathematische Impulse auf und erschließen sich Mengen und Zahlen, Größen und Maße. Im Rahmen von vielfältigen Projekten kommen sie immer wieder mit der Mathematik in Kontakt.

9.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Ihre Neugierde und ihren Forschungsdrang leben die Kinder mit allen Sinnen aus. Sie hinterfragen unvoreingenommen physikalische Phänomene, z.B. warum friert Wasser oder wo schläft ein Vogel, warum ist es nachts dunkel... Die Klärung ihrer Fragen zeigt Zusammenhänge auf, die sie im Gespräch und mit Experimenten gemeinsam mit anderen Kindern und den Fachkräften in der Kita erforschen können.

Aus diesem Grund beteiligen sich alle städtischen Kitas an dem Programm "KidsgoMINT". Dieses Projekt steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – kurz MINT.

Die Mitarbeiter*innen in der Kita werden durch entsprechende Fortbildungsangebote unterstützt, die sowohl die einzelnen Themenbereiche als das didaktische Handeln beinhalten und damit eine kontinuierlich hohe Oualität sichern.



9.9 Ökologische Bildung

Im Mittelpunkt einer ökologischen Bildung stehen das Wahrnehmen und Erleben von intakten Lebensräumen, der Natur- und Umweltschutz sowie ein achtsamer Umgang mit Ressourcen. Ökologische Bildung setzt Naturbegegnung voraus. Umweltbezogenes Denken und Handeln ist im Alltag der städtischen Tageseinrichtungen integriert. Kinder lernen die Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen kennen, z.B. im Außengelände der Einrichtung oder beim Walderlebnistag und sie werden ihrem Alter entsprechend mit den Umweltschutzgedanken vertraut gemacht.

Kinder begegnen in der Kita Raadter Straße den Themen Natur und Umwelt.

Die Aufgabe der der pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesstätte ist es, ihnen vielfältige Möglichkeiten zu bieten, Erfahrungen mit der Natur und ihren Phänomenen zu machen. Kinder erleben Natur und deren Zusammenhänge im täglichen Tun. Kinder stellen Fragen, beschreiben Erlebtes und fordern Erklärungen.

Kinder im Elementarbereich erforschen die Welt immer wieder aufs Neue. Sie benötigen Begleitung bei diesen Erfahrungen und erfahren Unterstützung, um, Erklärungen zu finden.

Eine Herausforderung der frühkindlichen Bildungsarbeit ist es, dieses früh erlangte Wissen für Kinder begreifbar zu machen. Die Kinder bekommen viele Gelegenheiten, Erfahrungen zu sammeln und werden aufgefordert, sich mit dem Erlebten auseinanderzusetzen.

Kinder

- sammeln, vergleichen und überprüfen
- experimentieren, damit Natur begreifbar wird
- suchen nach Lösungen
- stellen Fragen
- wollen sich mit Themen beschäftigen
- möchten Zusammenhänge verstehen lernen





Um das Umweltbewusstsein der Kinder zu stärken, beteiligt sich die Kindertagesstätte Raadter Straße an der jährlichen Aktion "Sauber Zauber", die im Aktionsplan Sauberkeit der Stadt Essen im gesamten Stadtgebiet durchgeführt wird.



9.10 Medien

Elektronische Medien beeinflussen immer stärker das Zusammenleben und die Bildungswege in der Gesellschaft und werden auch in den städtischen Kitas genutzt. Die Medienerziehung ist ein konzeptioneller Baustein, der den technischen Fortschritten angepasst und aktualisiert wird. Ihrem Alter entsprechend werden die Kinder an die Nutzung der elektronischen Medien herangeführt, der bewusste Umgang mit all seinen Risiken in der "Medienwelt" wird kindgerecht thematisiert. Die Fachkräfte sind sich hierbei ihrer Vorbildfunktion bewusst. Bei Bedarf können sie mit dem Medienbeauftragten des Jugendamts kooperieren.

Daneben haben die Printmedien nach wie vor eine hohe Bedeutung, insbesondere Bücher, werden in den Einrichtungen vielfältig angeboten, vorgelesen und besprochen.

Medien nehmen auf das Leben und die Entwicklung der Kinder Einfluss. Kinder sind in der Umwelt von vielen verschiedenen Medien umgeben, die sie der Verfügbarkeit entsprechend mehr oder weniger intensiv nutzen.

In der Kindertagesstätte Raadter Straße kommen verschiedene elektronische Medien zum Einsatz. Ziel ist, dass die Kinder diese kennenlernen und durch Ausprobieren erfahren, wie sie welches Gerät wofür nutzen können.

10 Querschnittsthemen

10.1 Inklusion

"Jedes Kind ist willkommen und wird angenommen!"

Das ist ein Leitziel in den städtischen Kindertageseinrichtungen.

Seit vielen Jahren werden in städtischen Kitas Kinder mit besonderem Förderbedarf betreut und gefördert. Hierzu bestehen unterschiedlichen Angebote: heilpädagogische Gruppen / inklusive Gruppen oder auch sogenannte Einzelintegrationen.

Die meisten Einrichtungen haben bereits langjährige Erfahrung in der Betreuung und Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Diese fachlichen Standards, z.B. Arbeit in interdisziplinären Teams, Einsatz von Therapeuten, Fortbildung und Qualifizierung unterstützen und gewährleisten die bedarfsgerechte Betreuung aller Kinder in den inklusiven Gruppen. Die städtischen Einrichtungen kooperieren eng mit niedergelassenen therapeutischen Kinderärzten, Praxen und Frühförderstellen.

Für die Kindertageseinrichtung Raadter Straße bedeutet Inklusion, dass jedes Kind die Chance erhält, sozialraumnah eine Kindertagesstätte bzw. eine Schule zu besuchen, die eine gute Erziehung, Bildung und Betreuung in ihrer nahen Umgebung bietet. Unterschiede zwischen den Kindern werden als Chance für gemeinsames Spielen und Lernen gesehen.

Vielfalt ist auf allen Ebenen und in der täglichen pädagogischen Arbeit zu erkennen.

10.2 Gruppenübergreifendes Arbeiten

Alle städtischen Einrichtungen arbeiten gruppenübergreifend und setzen damit den konzeptionellen Ansatz des "offenen Arbeitens" um. Die offene Arbeitsweise geht davon aus, dass das Kind Akteur seiner eigenen Entwicklung ist. Hierbei geben die Fachkräfte spielanregende Impulse und beobachten und begleiten die Kinder.

Offenes Arbeiten bedeutet auch räumlich offen zu sein; Spielbereiche werden erweitert und alle Räume der Kindertagesstätte werden miteinbezogen. So gestalten sich neue Bildungsbereiche. Die Kinder spielen in der Freispielphase nicht mehr nur in ihren Bezugsgruppen, sondern wählen gruppenübergreifend Spielmöglichkeit und Spielpartner selber aus. Grundlage für das gruppenübergreifende Arbeiten ist ein offener Umgang der Fachkräfte mit den Kindern, den Eltern und den übrigen Teammitgliedern. Die pädagogische Arbeit und ihre Zielsetzung müssen kommuniziert und transparent gestaltet werden. Die Kinder benötigen auch in der offenen Situation Orientierung, Verbindlichkeit sowie Regeln und Absprachen.

10.3 Partizipation – Kinder bestimmen mit

Kinder haben Rechte! So ist es 1989 von der UNO in der internationalen Kinderrechtskonvention festgeschrieben worden. Kinder haben ein Recht auf Gefühle und ihre eigene Meinung. Sie müssen sich aber auch mit Interessen der anderen Kinder, der Gruppe und einem Tagesrhythmus auseinandersetzen. In den Kindertageseinrichtungen werden die Kinder altersangemessen an Entscheidungsprozessen beteiligt, dazu gehören auch Regeln und Pflichten. Die Kinder erproben und erfahren so ihre Handlungsfähigkeit und Akzeptanz. Die Beteiligungsprozesse werden altersgerecht gestaltet und die individuellen Kompetenzen des Kindes werden beachtet.

Partizipation setzt die respektvolle Haltung von allen Beteiligten (Mitarbeiter*innen, Eltern) zum Kind voraus.

Partizipation in der Kindertageseinrichtung Raadter Straße

Partizipation – Teilhabe, Demokratie lernen, wird bei in der Kindertagesstätte Raadter Straße großgeschrieben. Es ist wichtig, Respekt und Anerkennung allen Menschen, Kindern wie Erwachsenen, entgegenzubringen. Kinder werden ernst genommen und bestimmen in einem erheblichen Maße den Alltag mit. So entscheiden sie sich täglich aufs Neue für Spielpartner, Spielmaterial, Spielbereiche und Spieldauer. Sie haben die Möglichkeit, nach Absprache auch die Räumlichkeiten außerhalb der eigenen

Gruppe, z.B. Flur, Außengelände, Bewegungsraum, zu nutzen. Der Besuch anderer Gruppen ist für die Kinder selbstverständlich.

Bei verschiedenen Projekten werden die Themen und Vorschläge der Kinder aufgegriffen und gemeinsam weiterentwickelt. Die Gruppen nutzen dazu z.B. den täglichen Morgenkreis. Hier werden gemeinsam die verschiedenen Themen, Interessen und Belange besprochen. Bei Bedarf diskutieren pädagogische Fachkräfte und Kinder die Veränderungen der Gruppenregeln oder der räumlichen Ausstattung miteinander.

10.4 Mädchen und Jungen in der Tageseinrichtung für Kinder

Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen ist in allen Tageseinrichtungen selbstverständlich. Durch unterschiedliche Angebote im Kindertagesstätten-Alltag lernen die Mädchen und Jungen in den Einrichtungen möglichst viele Verhaltensweisen kennen und erleben so die aktive Auseinandersetzung mit weiblichen und männlichen Rollenbildern.

In den städtischen Kindertagesstätten sind die Aufgaben männlicher und weiblicher Fachkräfte in der Grundversorgung der Kinder gleich, d.h. auch Männer füttern und wickeln Kinder.

Das Jugendamt als Träger wirbt verstärkt für den Einsatz von Männern in der Elementarpädagogik.

Den Jungen und Mädchen werden Freiräume und viel Bewegungsfreiheit ermöglicht. Raufen, ringen, rasen, rennen – alles was Spaß macht, ist erlaubt. Sobald ein Kind signalisiert, dass es nicht mehr möchte, soll dies von den anderen akzeptiert werden. Die Regeln hierzu werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt.

Durch gezielte Beobachtungen wird klar, dass es Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen gibt. Sie zeigen geschlechtstypische Verhaltensweisen. Sie ahmen nach und im Rollenspiel werden typische geschlechtsspezifische Verhaltensmuster eingeübt bzw. überprüft. Geschlechtergerechtigkeit bedeutet, Jungen und Mädchen gleichberechtigt zu behandeln und ihnen viele Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen, ohne gegen den Wunsch nach eindeutiger geschlechtlicher Identität zu verstoßen. Mädchen und Jungen sollen erfahren, dass sie mehr können und dürfen als das, was als "typisch" gilt!

10.5 Raumgestaltung

Kinder und ihre Eltern sollen sich in der Einrichtung wohl fühlen!

Die baulichen Gegebenheiten der einzelnen Häuser sind sehr unterschiedlich, erfüllen jedoch alle die Vorgaben des Landesjugendamtes und der Unfallkasse NRW. Auch die unterschiedlichen Außengelände der Einrichtungen erfüllen die Standards des Landschaftsverbandes Rheinland. Sie berücksichtigen die unterschiedlichen Altersgruppen in den Kitas und bieten vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Klettern, Bewegen, Bauen, Rückzug, sowie den Umgang mit verschiedenen Materialien, wie zum Beispiel Sand und, Wasser. Auch die Bedürfnisse von Kindern mit Beeinträchtigungen werden bei der Raumgestaltung bedacht.

Die Gestaltung eines Gruppenraums wirkt sich mittel- und unmittelbar auf das Empfinden und Verhalten der Kinder aus. Freie Flächen motivieren sie, sich zu bewegen. Rückzugsmöglichkeiten wie kleine Nischen fordern dazu auf, zur Ruhe zu kommen und sich zu entspannen. Der Lebensraum Kita orientiert sich an den Interessen der Kinder und wird so gestaltet, dass er anregend ist und neugierig macht. Gemeinsam wird überlegt, wie der Gruppenraum gestaltet sein sollte. Die Ideen der Kinder werden integriert, denn sie wissen, was sie brauchen. Die Räume sind so gestaltet, dass z.B. Experimentiertische oder Kreativecken dazu auffordern, sich mit dem angebotenen Material auseinanderzusetzen.

Kinder sollen sich in der Kindertagessstätte wohlfühlen. Deshalb ist eine vielseitige Raumgestaltung wichtig, die die Kinder nicht überfordert.

10.6 Klimaschutz – Essener Kitas machen mit

Mit dem Projekt "Klimaschutz – Essener Kitas und Schulen machen mit!" unterstützt das Umweltamt der Stadt Essen Essener Kitas in ihrem Engagement, den Kindern Wissen und Handlungsmöglichkeiten für ihren persönlichen Beitrag zum Klimaschutz zu vermitteln. Klimaschutz kann und muss vielfältig sein: Verantwortungsvoller Umgang mit Energie und Ressourcen, bewusster Konsum und Müllvermeidung, nachhaltige und gesunde Ernährung, klimaschonendes Mobilitätsverhalten sind einige Schlüsselthemen. Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung lernen die Kinder früh, dass sie selber durch ihr Handeln die Zukunft gestalten können.



10.7 Kindergarten plus

Kindergarten plus® ist ein, von der "Deutschen Liga für das Kind" entwickeltes und gefördertes Entwicklungs- und Präventionsprogramm, das die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeiten unterstützen, stärken und fördern helfen soll.
Es richtet sich an vier- bis fünfjährige Kinder in Kindertageseinrichtungen und ist auf die Bedürfnisse von Kindern in dieser Altersgruppe abgestimmt.
Kindergarten plus® wird bundesweit eingesetzt. und jeweils durch örtliche Programm-Patenschaften finanziert, darunter zahlreiche Lions Clubs.

Das Programm besteht aus neun Bausteinen (Modulen) und einem Vertiefungsmodul für die Kinder sowie aus Materialien für die begleitende Elternmitarbeit, mit Spiel- und Gesprächsanregungen und einer CD mit Kinderliedern für zu Hause.

Durch diese ausgewählten Angebote werden die Kinder in den Kompetenzen gefördert, die sie in der Schule und auch in ihrem späteren Leben benötigen, zum Beispiel:

- die Wahrnehmung ihrer eigenen Persönlichkeit,
- Kommunikationsfähigkeit und Einfühlungsvermögen,
- Regulierung ihrer eigenen Impulse,
- Umgang mit Konflikten,
- die Stärkung des Selbstwertgefühls.



11 Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Erziehungsberechtigten

Die Zusammenarbeit mit Eltern, anderen Erziehungsberechtigten und nach Absprache auch mit weiteren Bezugspersonen ist in den städtischen Kindertageseinrichtungen selbstverständlich! Aus dieser Erziehungspartnerschaft ergeben sich die Pflicht und das Recht zur gegenseitigen Information, Beratung, Unterstützung und Zusammenarbeit.

Kenntnisse über die familiäre Situation, über Erziehungsvorstellungen und Erziehungsstile sind wichtig für die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte. Nur so können die individuellen Erfahrungen und Bedürfnisse der Kinder in die pädagogische Arbeit integriert werden. Ein kontinuierlicher und wechselseitiger Informationsaustausch ist von grundlegender Bedeutung!

Eltern haben selbstverständlich auch das Recht, Anregungen, Ideen und Beschwerden zu äußern. Rückmeldungen in dieser Form werden als Chance gesehen, um die Qualität der Einrichtung zu verbessern. Eine wertschätzende Zusammenarbeit basiert auf Vertrauen, Verschwiegenheit und dem Recht auf Datenschutz. Eltern entscheiden allein, welche Daten, z.B. Dokumentations- und Entwicklungsberichte, ob und an wen weitergegeben werden.

Die Fachkräfte in den Einrichtungen stehen während der gesamten Kindergartenzeit für Gespräche über die Entwicklung und Erziehung der Kinder zur Verfügung. Neben individuellen Gesprächen besteht außerdem die Möglichkeit zum Austausch von Informationen in Form von Elternabenden, Hospitationen und themenbezogenen Veranstaltungen.

Bei vielen Gelegenheiten – Feste, Unternehmungen, Ausflüge – ist eine Mithilfe der Eltern unentbehrlich. Für Kinder ist es wichtig zu erleben, dass Einrichtungen und Familien keine voneinander getrennten Teile ihrer Lebenswelt sind, sondern miteinander verbunden sind.

Gelebte Erziehungspartnerschaft in der Kindertageseinrichtung Raadter Straße

Zusammenarbeit mit den Eltern der betreuten Kinder bedeutet für das Team der Kindertageseinrichtung Raadter Straße, eine intensive Kooperation miteinander zu pflegen, sich auszutauschen und im fachlichen Gespräch zu bleiben. Wichtige Attribute sind Vertrauen, klare Absprachen und Zuverlässigkeit. Die Fachkräfte unterstützen und beraten sie individuell zu ihren Rechten und Pflichten.

Voraussetzung für eine gute vertrauensvolle und ganzheitliche Arbeit mit Kindern ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Eine Kita bietet den Eltern ein verlässliches familienergänzendes Betreuungsangebot. Sie unterstützt die Eltern bei der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder.

In der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften findet kontinuierlich Informations- und Erfahrungsaustausch statt. Die dokumentierte Entwicklung der Kinder wird mit den Eltern regelmäßig in persönlichen Gesprächen reflektiert.

Die Eltern können in der jeweiligen Gruppe hospitieren und so den Alltag ihrer Kinder aktiv miterleben. Die Termine hierfür werden in den Gruppen abgestimmt

Traditionell werden im Jahr Feste mit Kindern und Eltern gefeiert, z.B. St. Martin, adventliche Feiern, Sommerfest, Hausausflug etc.

Die Eltern erhalten weitere Informationen mittels Pinnwänden und Elternbriefen.

Die Kindertagesstätte Raadter Straße ist auch ein Begegnungsort für Eltern, um sich gegenseitig kennenzulernen und auszutauschen.

Angeboten werden:

- Elternabende
- Elternecke
- Elternmitwirkung in den gesetzlich festgelegten Gremien

Gesetzlich festgelegte Gremien im Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz)

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden in jeder Kindertageseinrichtung Elterngremien gewählt, die die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger der Einrichtung und den Mitarbeiter*innen fördern und mitgestalten:

- Die Elternversammlung (§9 Abs.2 KiBiz)
 Alle Eltern der Kinder, die die Einrichtung besuchen, bilden die Elternversammlung, in der der Träger der Einrichtung über personelle Veränderungen, pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten und die angebotenen Öffnungs- und Betreuungszeiten informiert. Sie tagt in der Regel einmal im Kindergartenjahr.
 Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates.
- Der Elternbeirat (§9 Abs.3 und 4 KiBiz)
 Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen grundsätzlich der Zustimmung durch den Elternbeirat.
- Jugendamtselternbeirat (§9Abs.7 KiBiz)
 Die Elternbeiräte der Tageseinrichtungen für Kinder können sich auf örtlicher Ebene zu der Versammlung von Elternbeiräten zusammenschließen und ihre Interessen gegenüber den Trägern der Jugendhilfe vertreten. Der Jugendamtselternbeirat ist vom Jugendamt bei wesentlichen die Kindertageseinrichtungen betreffenden Fragen einzubeziehen.

12 Netzwerke und Stadtteilarbeit

Gemeinsam mit unterschiedlichen Kooperationspartnern bilden die städtischen Kindertageseinrichtungen ein tragfähiges und leistungsstarkes Netzwerk in den jeweiligen Stadtteilen/Sozialräumen. Die Kooperationspartner treffen sich regelmäßig in sogenannten Sozialraumkonferenzen, um sich gegenseitig zu informieren, um Termine zu vereinbaren und um bedarfsorientierte Maßnahmen zu planen.

Kooperationen bestehen mit:

- Schulen
- Sozialen Diensten
- dem Jugendpsychologischen Institut (JPI) und Erziehungsberatungsstellen anderer Träger
- Beratungsstellen, wie zum Beispiel das Jobcenter, Schuldner- oder Suchtberatung
- Therapeuten
- Kinderärzten/ SPZ/ IFF / Gesundheitsamt
- anderen Kindertagesstätten unterschiedlicher Träger
- Vereinen
- Initiativen mit Schwerpunkten oder Angeboten in den Bereichen Kultur und Gesundheit



Die Kindertageseinrichtung "Haus des Lernens" in der Raadter Straße kooperiert mit

- dem Bürgerverein (St. Martin; Weihnachtsmarkt, Kreativmarkt)
- Kontaktpartnern im Bezirk III
- Kitas anderer Träger im Stadtteil
- Ausbildungsstätten
- dem Pflegeheim der Arbeiterwohlfahrt (AWO) "Marie-Juchacz-Haus Auf 'm Bögel"

12.1 Der Förderverein "Kita Raadter Straße e.V."

Auf Initiative des Elternrates wurde im Jahr 2016 der "Förderverein der Kita Raadter Straße e.V." gegründet. Er versteht sich als Ansprechpartner für Eltern, Großeltern, Verwandte und Interessierte, die sich unterschiedlicher Form an der Unterstützung der Kinder in der Kita beteiligen möchten.

Der Förderverein dient dem Zweck, die Kindertagesstätte ideell und materiell über den Rahmen des vorgegebenen finanziellen Etats hinaus zu fördern, um ein pädagogisch wertvolles Umfeld zu sichern. Durch eine enge Zusammenarbeit von Eltern und Fachkräften wird gewährleistet, dass die erhaltenen Spenden gezielt dort eingesetzt werden, wo sie benötigt werden.

Der Förderverein wurde vom Finanzamt Essen als gemeinnütziger Verein anerkannt.

13 Öffentlichkeitsarbeit

Ergänzend zu der Einrichtungskonzeption jeder Kita finden Sie auf der städtischen Internetseite Adressen, Ansprechpartner und die Kurzprofile aller städtischen Einrichtungen: www.essen.de

https://www.essen.de/leben/familien_1/kinderbetreuung_3/Betreuung_und_Erziehung.de.jsp

Auch in der Presse und in den sozialen Netzwerken werden Termine angekündigt, aktuelle Themen aufgegriffen und Aktionen aus den einzelnen Kindertageseinrichtungen vorgestellt. Darüber hinaus liegt in den Häusern weiteres Informationsmaterial aus. Die Pressestelle der Stadt Essen und des Jugendamtes informieren über Feste, Projekttage etc.

14 Schlussbemerkung

Man darf nicht verlernen, die Welt mit den Augen eines Kindes zu sehen.

(Henri Matisse)

Liebe Familien,

wir hoffen, Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte geweckt zu haben. Einer offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Kindern blicken wir mit Freude entgegen. Ihre Fragen, Ideen, Kritik und Anregungen sind uns stets willkommen

15 Verwendete Vorlagen

Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

LVR-Landschaftsverband Rheinland und LWL-Landschaftsverband Westfalen-Lippe: "Arbeitshilfe zur Erstellung einer Konzeption für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen", Februar 2016

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (mfkjks): "Bildungskoffer NRW. Praxismaterialien zu den Bildungsgrundsätzen. © Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018"

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (mfkjks) und Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (msw): "Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren in Kinderbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen", Herder Verlag, Freiburg im Breisgau, 2016

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen: "Frühe Bildung, Erziehung und Betreuung von Anfang an – Bildungsvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen, vom 30.04.2015, https://www.mkffi.nrw/bildungsvereinbarung-nrw Text-Download:

https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/20150529_bildungsvereinbarung_text.pdf

Stadt Essen, Jugendamt (Hrsg.): "Die städtischen Kindertagesstätten in Essen", Broschüren, 2018

Stadt Essen, Jugendamt (Hrsg.) : "Trägerkonzept und fachliche Leitlinien der städtischen Kindertageseinrichtungen in Essen", 2018

Stadt Essen, Jugendamt (Hrsg.): Kindertagesstättenordnung für die städtischen Kinder-Tageseinrichtungen", Januar 2019